

BRK Kindergarten „Am Dobelwald“

Pädagogische Konzeption



Dobelklause 34
85567 Grafing

Tel.: 08092/ 86 24 52

Fax: 08092/ 86 24 54

Leitung: Daniela Fuß

E-Mail: fuss@kvebersberg.brk.de

Stand: August 2024

Inhaltsverzeichnis

1.	<i>Vorwort</i>	3
1.1	Vorwort des Trägers	3
1.2	Leitbild unserer Einrichtung.....	5
2.	<i>Struktur und Rahmenbedingungen</i>	6
2.1	Träger.....	6
2.2	Gesetzlicher Auftrag	6
2.3	Lage und Umfeld	6
2.4	Zielgruppe.....	7
2.5	Personalstruktur.....	7
2.6	Öffnungs- und Schließzeiten.....	7
2.7	Räumlichkeiten und Außenanlage	8
3.	<i>Prinzipien unseres Handelns</i>	9
3.1	Unser Bild vom Kind	9
3.2	Unser Verständnis von Bildung.....	9
3.2.1	Stärkung von Basiskompetenzen.....	9
3.2.2	Inklusion.....	11
3.3	Reggio-Pädagogik	12
3.4	Situationsorientierter Ansatz	13
4.	<i>Bildungs- und Erziehungsarbeit</i>	14
4.1	Pädagogischer Alltag	14
4.2	Interaktionen zwischen pädagogischen Fachkräften und Kindern..... Fehler! Textmarke nicht definiert.	
4.2.1	Kinderrecht Partizipation	17
4.3	Bildungs- und Entwicklungsdokumentation	17
5.	<i>Kooperation und Vernetzung</i>	18
5.1	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.....	18
5.2	Zusammenarbeit im Team	20
5.3	Vernetzung mit außerfamiliären Bildungsorten.....	20

5.4	Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen – Schutzauftrag.....	21
6.	Qualitätsentwicklung und -sicherung.....	22
6.1	Elternumfrage	22
6.2	Beschwerdemanagement	23
7.	Schlusswort.....	23
8.	Quellenangaben	24
9.	Impressum.....	24



1. Vorwort

1.1 Vorwort des Trägers

Sehr geehrter Leser,

Jugend- und Wohlfahrtspflege haben innerhalb des Roten Kreuzes in Deutschland eine bis in das vorige Jahrhundert zurückreichende Tradition. So ist das Rote Kreuz heute – in Erfüllung seines Satzungsgemäßen Auftrags – erfahrener Träger von Kindertagesstätten.

Als BRK Kreisverband Ebersberg betreiben wir im Auftrag der Kommunen 17 Kindertagesstätten im Landkreis Ebersberg und bieten ca. 900 Plätze für Kinder im Alter von 3 Monaten bis 12 Jahren.

Der BRK Kreisverband Ebersberg hat sich als Träger von Kindertagesstätten das Ziel gesetzt, den gesetzlichen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag in seinen Einrichtungen mit hoher Qualität zu erfüllen.

Die Arbeit mit Kindern ist eine sehr verantwortungsvolle Tätigkeit, die planvoll gestaltet werden muss. Als Wegweiser dienen die Verordnung und Bestimmung im Bayerischen Kindergartengesetz, der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan, sowie das Leitbild des Roten Kreuzes mit folgenden wichtigen Grundsätzen:

1. **Menschlichkeit:**

Die Vielfalt von Nationalitäten in unseren Einrichtungen ist eine gewollte Mischung. Unser Bestreben ist es Verständigung, Akzeptanz und Menschlichkeit zu erreichen. Wir achten Kinder als eigenständige Persönlichkeiten, deren Würde den gleichen Stellenwert, wie die eines Erwachsenen hat. Wir bieten Kindern einen Lebensraum aus Vertrauen und Sicherheit, in dem sie Geborgenheit und Harmonie erfahren.

2. **Freiwilligkeit:**

Die Kinder werden in Entscheidungsprozesse mit einbezogen. Wir geben ihnen Raum, die Entscheidungen in der ihnen eigenen Weise umzusetzen. Dadurch entwickeln die Kinder Freude am Forschen und Entdecken.

3. **Einheit:**

Alle Kindertageseinrichtungen des BRK-Kreisverbandes Ebersberg sind den sieben Grundsätzen des Roten Kreuzes verpflichtet. In der Gemeinschaft jeder einzelnen Einrichtung entwickeln sich vielfältige Kompetenzen, die im täglichen Miteinander gestärkt werden.

4. Neutralität:

Wir behandeln Menschen mit unterschiedlichen Einstellungen in unseren Einrichtungen gleichwertig und neutral, wie z.B. unterschiedliche Religionen. Wir unterstützen Kinder darin, ihre eigenen Bedürfnisse zu erkennen und zum Ausdruck zu bringen.

5. Unparteilichkeit:

Wir behandeln Kinder, Eltern, sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unabhängig von Nationalität, ethnischer Zugehörigkeit, sozialer Stellung und politischer Überzeugung. Unsere Grundhaltung ist geprägt von Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung. Wir erziehen Kinder zum friedlichen Zusammenleben.

6. Unabhängigkeit:

Unsere Einrichtungen sind unabhängig von ideologischen Beschränkungen. Wir fördern durch vielfältige, gezielte Angebote die Selbstentfaltung der Kinder, damit sie ihre eigene Persönlichkeit entwickeln und festigen können.

7. Universalität:

Wir fördern die Übernahme von Verantwortung gegenüber Mensch, Natur und Umwelt. Sie soll erkannt, erlebt und übernommen werden. Zur Erfüllung unserer Ziele arbeiten wir mit allen Institutionen und Personen zusammen, die uns dabei unterstützen.

Sie halten jetzt eine sehr gut gelungene Broschüre in den Händen, die Ihnen einen umfangreichen Einblick in das Leben des BRK Kindergartens „Am Dobelwald“ gewährt.

Mein Dank gilt dem Mitarbeiterteam, da es bereit war, in vielen Sitzungen seine Arbeit zu reflektieren und den folgenden Text zu verfassen.

Allen Lesern wünsche ich eine ansprechende Lektüre!

Herr Barth

Kreisgeschäftsführer

1.2 Leitbild unserer Einrichtung

In unserem BRK Kindergarten „Am Dobelwald“ verfolgen alle Erzieherinnen das gleiche Ziel: Jedes Kind steht mit all seinen Besonderheiten und Bedürfnissen im Mittelpunkt. Wir haben es uns als Ziel gesetzt, für alle Kinder eine familiäre Lernumgebung zu schaffen. Durch intensive Beziehungsgestaltung mit den Kindern, enge Zusammenarbeit mit den Eltern und dem BRK-Kreisverband Ebersberg können wir so optimale Bedingungen für jedes Kind schaffen.

Dabei liegt ein großer Schwerpunkt auch auf Natur- und Umwelterfahrungen. Der angrenzende Dobelwald ist ein großer Bestandteil unseres Alltags geworden und bietet den Kindern so viele Erfahrungsmöglichkeiten.

Jedes Kind bekommt die Zeit und den Raum, den es braucht, um sich in seinem Tempo zu entwickeln. Unsere Aufgabe ist es, bewusst diese Zeiträume zu schaffen und den Kindern alle Möglichkeiten zum Lernen, Erforschen und Entdecken zu bieten. Getreu dem Motto „Jedes Kind ist Akteur seiner Entwicklung“.

Auch Kinder haben eine Meinung, die wir als sehr wertvoll anerkennen. Deshalb wird Partizipation, also die Mitentscheidung der Kinder, täglich bei uns gelebt. Sie werden in unterschiedlichste Prozesse mit einbezogen und können so aktiv den Alltag mitgestalten.



2. Struktur und Rahmenbedingungen

2.1 Träger

Bayerisches Rotes Kreuz – Kreisverband Ebersberg

Geschäftsführer: Herr Barth

Sachgebietsleitung Kindertagesstätten: Frau Zuran

Zur Gass 5, 85560 Ebersberg

Tel: 08092 / 2095-22 Fax: 08092 / 2095-20

E-Mail: info@kvebersberg.brk.de

Homepage: www.kvebersberg.brk.de

2.2 Gesetzlicher Auftrag

Die Struktur in unserer Einrichtung ist bestimmt durch das Kinder- und Jugendhilfegesetz, das SGB VIII, das BayKibiG, den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan und die Grundsätze der Rot – Kreuz – Bewegung.

Ziel dieses gesetzlichen Auftrages ist es, Fachkräften einen Orientierungsrahmen zu geben, wie der gesetzliche Bildungs- und Erziehungsauftrag von Kindertageseinrichtungen und die Begleitung des Übergangs in die Grundschule bestmöglich erfüllt werden kann.

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan versteht Erziehung und Bildung als einen wechselseitigen Dialog zwischen gleichwertigen Personen. Dabei wird ein Kind als ein Wesen angesehen, das auf Selbstbestimmung und Selbstständigkeit hin angelegt ist. Mit Neugier und Kompetenz ausgestattet erkundet und erforscht es mit Unterstützung der pädagogischen Bezugsperson eigenaktiv sich selbst, sowie die Welt um sich herum. Dabei eignet es sich vielfältiges Wissen an.

2.3 Lage und Umfeld

Unser BRK Kindergarten „Am Dobelwald“ liegt am Rande eines Wohngebiets in Grafing direkt am Dobelwald. Gegenüber dem Kindergarten befindet sich ein großer Abenteuerspielplatz mit Fußballfeld, den wir regelmäßig mit den Kindern nutzen.

Unser Haus ist ein ökologischer Holzelementebau, der im November 2002 fertig gestellt wurde. Die Räume sind hell und durch große, bodentiefe Fenster von Tageslicht durchflutet.

2.4 Zielgruppe/ Aufnahmekriterien

In unserem Kindergarten finden 50 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zur Einschulung einen Platz zum Spielen und Lernen.

Die Aufnahme in unser Haus erfolgt nach Maßgabe der verfügbaren Plätze.

Seit 1. August 2013 haben Kinder ab dem vollendeten dritten Lebensjahr einen Rechtsanspruch auf frühkindliche Förderung in einer Tageseinrichtung oder in der Kindertagespflege (§ 24 Abs. 2 Satz 1 SGB VIII; Art. 1 Nr. 7 Kinderförderungsgesetz – KiföG), weshalb diese auch bei der Platzvergabe vorrangig berücksichtigt werden. Sind nicht genügend Plätze vorhanden, wird unter den vorliegenden Anmeldungen, in Zusammenarbeit mit dem Träger und der Stadt, eine Auswahl anhand folgender Kriterien getroffen:

- ❖ Familien mit einem hohen Bedarf an unterstützender und ergänzender Arbeit
- ❖ Gefährdung des Arbeitsplatzes der Eltern, Berufstätigkeit beider Eltern
- ❖ Alleinerziehend
- ❖ Geschwisterkind besucht die Einrichtung
- ❖ Kinder mit Migrationshintergrund
- ❖ Wohnort in der Gemeinde

2.5 Personalstruktur

Unser Kindergartenteam setzt sich zusammen aus:

- ❖ Pädagogischen Fachkräften in Voll- und Teilzeitbeschäftigung
- ❖ Pädagogischen Ergänzungskräften in Voll- und Teilzeitbeschäftigung
- ❖ Praktikanten in Ausbildung (Fach- und/oder Ergänzungskraft)

Der Personalschlüssel wird anhand der angemeldeten Kinder und deren Buchungszeiten ermittelt.

2.6 Öffnungs- und Schließzeiten

Unser Kindergarten ist täglich von 07:00 Uhr bis 16:00 Uhr geöffnet.

Die Kernzeit ist jeweils von 08:00 Uhr bis 13:00 Uhr, die Bringzeit am Morgen endet um 08:30 Uhr. Ab 13:00 Uhr können die Kinder je nach Buchungszeit flexibel abgeholt werden.

Die Schließtage des aktuellen Kindergartenjahres werden immer am Anfang des Jahres im Team mit Absprache des Trägers festgelegt. Laut Gesetzgeber darf ein Kindergarten bis zu 30 Tage im Jahr geschlossen sein. Aktuell haben wir ca. 27 Schließtage im Jahr. Zusätzlich können Kindergärten laut BayKiBiG zusätzlich 5 Schließtage für Teamfortbildungen ansetzen.

2.7 Räumlichkeiten und Außenanlage

In unserem Haus haben wir die Möglichkeit, zwei Gruppenräume für je 25 Kinder einzurichten. Die Gruppenräume teilen sich auf in Erd- und Obergeschoss. Jeder Gruppenraum verfügt über einen eigenen Garderobebereich mit zusätzlichem Gummistiefelregal und Aufbewahrungsfächern für jedes Kind. Zudem steht jeder Kindergartengruppe ein eigenes Kinderbad mit kindgerechten Sanitäranlagen zur Verfügung.

Die Gruppenräume werden regelmäßig nach den Bedürfnissen der Kinder umgestaltet. Jeder Gruppenraum verfügt über unterschiedlichste Spielangebote – Mal- und Bastelecke, Leseecke, Bauzimmer, Bereiche für Rollenspiele oder Tischspiele. Hier steht jeder Gruppe auch ein Nebenraum zur Verfügung der auch entsprechend gestaltet wird.

Im Obergeschoss befindet sich ein vielfältig ausgestatteter Turnraum mit vielen Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten für die Kinder. Dieser Raum wird für die Freispielzeit und auch für gezielte Angebote genutzt, sowie für Feste und Veranstaltungen.

Zusätzlich nutzen wir den Flurbereich im Erdgeschoss als flexiblen Spielbereich, den wir nach den Interessen der Kinder gestalten.

Unser Kindergarten verfügt über eine Küche im Erdgeschoss, die für die Essenszubereitung genutzt wird.

Des Weiteren stehen ein Personalraum und ein Büro zur Verfügung, die für Verwaltungsarbeiten und Elterngespräche genutzt werden.

Unsere Außenanlage geht einmal um das Haus herum. Der gepflasterte Weg wird für die Nutzung verschiedener Kinderfahrzeuge genutzt. Zudem gibt es im vorderen Teil des Gartens einen großen Sandkasten und im hinteren Teil einen Wasserspielplatz mit zusätzlichem Sandkasten. Zudem befindet sich ein Holzhaus für Rollenspiele, sowie ein Lindwurm aus Holz im hinteren Gartenteil, die zu Rollenspielen einladen. Eine Vielzahl an Bäumen spendet genügend Schatten im Sommer.



3. Prinzipien unseres Handelns

3.1 Unser Bild vom Kind

In unserem Kindergarten sehen wir jedes Kind als eigenständige und einzigartige Persönlichkeit mit individuellen Interessen und Bedürfnissen. Somit kann jedes Kind selbst entscheiden, womit es sich als nächstes beschäftigen möchte, und gestaltet seine Entwicklung aktiv mit. Dabei übernehmen sie altersgerechte Verantwortung. Wir arbeiten deshalb mit den Kindern auf „Augenhöhe“, nehmen sie als vollwertigen Gesprächspartner wahr und achten ihre Meinung. Jedes Kind hat von Anfang an ein Recht auf Bildung und wir sind dafür verantwortlich, den Kindern die Zeit sowie den Raum für ihre individuellen Entwicklungsschritte zu schaffen. Dabei zeigen die Kinder große Neugierde und Forscherdrang, lernen mit großer Begeisterung und in großer Geschwindigkeit. Mit zunehmendem Alter und Wissenserwerb entwickeln sie sich zu kleinen „Experten“. Wir sehen die Unterschiedlichkeit der Kinder als große Bereicherung und Chance für alle, um voneinander zu lernen.

Das oberste Ziel der kindlichen Bildung ist es, dass sie ihre Persönlichkeit, Begabung und geistig-körperlichen Fähigkeiten frei entfalten und entwickeln können.

3.2 Unser Verständnis von Bildung

Bildung ist ein lebenslanger Prozess, der mit der Geburt beginnt. Jedes Kind lernt selbstständig in seinem eigenen Tempo und entscheidet selbst, mit welchen Themen es sich beschäftigt. Dabei stellt das Freispiel die wichtigste Form des selbstbestimmten Lernens dar. Auch das ganzheitliche Lernen spielt eine große Rolle. Dabei legen wir großen Wert darauf, dass alle Entwicklungsbereiche eines Kindes auf der körperlich, geistig, seelischen Ebene in all unseren Bildungsangeboten angesprochen werden.

Wichtigster Baustein eines erfolgreichen Lernprozesses stellt jedoch eine gute Beziehung zu dem pädagogischen Personal dar. Denn nur eine vertrauensvolle Umgebung bietet den Kindern die besten Bildungsmöglichkeiten.

3.2.1 Stärkung von Basiskompetenzen

Grundlegendes Ziel unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit sind der Erwerb und die Stärkung der Basiskompetenzen. Diese sind im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan festgelegt. In unserem Alltag im Kindergarten stärken wir diese Kompetenzen der Kinder wie folgt:

Personale Kompetenzen

- ❖ Kinder werden durch beispielsweise Verantwortungsübernahme in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt

- ❖ Wir trauen den Kindern etwas zu und vertrauen ihnen altersentsprechend
- ❖ In Kinderkonferenzen können die Kinder maßgeblich den Alltag im Kindergarten mit beeinflussen und werden in Entscheidungsprozesse mit einbezogen

Motivationale Kompetenzen

- ❖ In unterschiedlichen Situationen erleben die Kinder, dass sie selbst etwas erreichen können
- ❖ Wir geben den Kindern den Raum, ihre Gefühle kennenzulernen, diese auszuleben und zu regulieren
- ❖ Die Kinder sollen der Welt neugierig und offen begegnen, sich dabei dennoch individuell entwickeln und viele Beziehungen aufbauen können

Kognitive Kompetenzen

- ❖ Wir bieten den Kindern altersentsprechende Möglichkeiten Wissen und Erfahrungen anzueignen, durch beispielsweise die Projektarbeit
- ❖ Bei Konflikten und Problemen ermutigen wir die Kinder, selber Lösungen zu suchen und leisten Hilfestellung bei der Entwicklung von Konfliktlösungsstrategien
- ❖ Durch Regelspiele oder das Nacherzählen von Geschichten können Kinder ihr Gedächtnis anregen und weiterentwickeln
- ❖ In gezielten Angeboten, beispielsweise Kinderyoga, können die Kinder ihre differenzierte Wahrnehmung schulen und durch anschließende Gespräche auch verbalisieren

Physische Kompetenzen

- ❖ Stück für Stück lernen die Kinder altersentsprechend Verantwortung für sich und ihr leibliches Wohl zu übernehmen
- ❖ Durch unterschiedliche Bewegungsmöglichkeiten lernen die Kinder ihre körperlichen Fähigkeiten und Grenzen kennen. Sie können neue Bewegungserfahrungen sammeln und sich in vielfältiger Weise ausprobieren

Soziale Kompetenzen

- ❖ Durch eine Vielzahl an sozialen Kontakten können die Kinder ihre Empathie-Fähigkeit weiterentwickeln
- ❖ Sie erleben sich selbst im sozialen Miteinander als wirksame Persönlichkeit, lösen Konflikte und lernen Kompromisse auszuhandeln
- ❖ Sie erkennen, dass sie selbst Verantwortung für ihr Handeln übernehmen müssen
- ❖ Durch die Entwicklung und Einhaltung von Gesprächsregeln werden die Kinder auf eine demokratische Gesellschaft vorbereitet und entwickeln die Fähigkeit der demokratischen Teilhabe

Lernmethodische Kompetenzen

- ❖ Wir geben den Kindern die Möglichkeit, durch beispielsweise Experimente, sich Zusammenhänge zu erschließen und naturwissenschaftliche Gegebenheiten kennenzulernen
- ❖ Sie erfahren, wie sie sich Informationen beschaffen können und diese für sich sinnvoll nutzen können
- ❖ Wir unterstützen sie in der Entwicklung von Problemlösestrategien und stehen ihnen bei der Lösungsfindung zur Seite

3.2.2 Inklusion

Unter Inklusion in unserer Einrichtung verstehen wir das Zusammenleben unterschiedlichster Kinder. Dies bedeutet für uns, in der Gemeinschaft miteinander und voneinander zu lernen, Spaß zu haben, zu spielen, Neues kennenzulernen, aber sich auch schwierigen Situationen gemeinsam zu stellen. Dabei ist es uns wichtig, die Stärken und Schwächen jeder einzelnen Person anzuerkennen.

Wir schaffen gerechte Rahmenbedingungen für Kinder, deren Teilhabe aufgrund ihrer physischen, psychischen oder sozialen Situation eingeschränkt ist. Wir bieten den Kindern und deren Eltern ihrer Situation entsprechend angemessene Unterstützung.

Durch das gemeinsame Spiel und Leben in der Gruppe erhält das Kind vielfältige Anregungen und versucht, alles mitzumachen sowie nachzuahmen. Der Leitgedanke jeglicher Art von Förderung ist das Bestreben nach größtmöglicher Autonomie (Selbstständigkeit), Kompetenz und Soziabilität (im Sinne eines wirkungsvollen Eingebundenseins in die Gemeinschaft) des einzelnen Kindes.

Uns ist es dabei ein Anliegen

- ❖ Kindern unterschiedlicher Kulturkreise,
- ❖ Kindern mit Sprachauffälligkeiten,
- ❖ Kindern mit körperlicher, geistiger und seelischer Behinderung,
- ❖ Kindern mit sozialen Defiziten sowie
- ❖ Kindern mit Entwicklungsverzögerungen

eine faire, gleiche und gemeinsame Lern- und Entwicklungschance zu bieten.

Um dies zu erreichen, gehen wir auf die individuellen Unterschiede der Kinder ein und bieten ein differenziertes Bildungsangebot sowie eine individuelle Lernbegleitung auch bei gemeinsamen Lernaktivitäten an.



3.3 Reggio-Pädagogik

Mit dem Begriff Reggiopädagogik wird hierzulande die Konzeption und Praxis der Kindertagesstätten in Reggio – Emilia (Italien) bezeichnet. Sie zählt weltweit zu den ambitioniertesten pädagogischen Konzeptionen. Von einer Expertengruppe wurde sie 1991 als bester Ansatz für die Arbeit für Kindertagesstätten ausgezeichnet.

Viele Elemente der Reggiopädagogik finden sich in unserem Bild vom Kind, als auch in der Rolle der Pädagogik des Bildungs- und Erziehungsplanes. Daraus leiten sich folgende Schwerpunkte unserer Pädagogik ab:

- ❖ ganzheitliches Lernen als pädagogischer Schwerpunkt
- ❖ alle Dimensionen des Wahrnehmens und Erlebens
- ❖ selbstbewusstes und selbstständiges Kind mit hohen individuellen und sozialen Kompetenzen als gemeinschaftlicher Erziehungsprozess
- ❖ Bildungsfunktion der Räume
- ❖ Bedeutung von Projekten

„NUR WENN GEFÜHL UND FANTASIE ERWACHEN, BLÜHT DIE INTELLIGENZ.“

(LORIS MALAGUZZI)

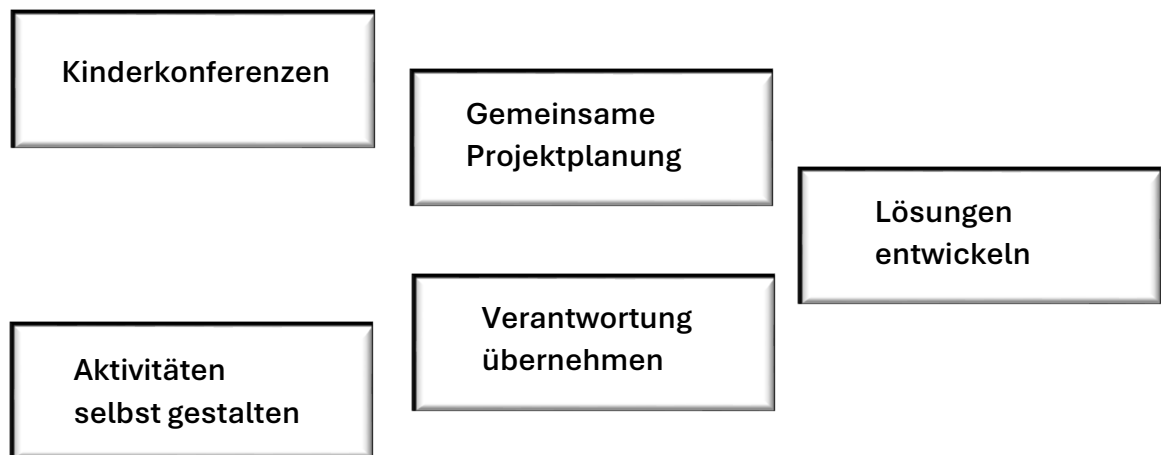


3.4 Situationsorientierter Ansatz/ Teiloffenes Konzept

In unserem Kindergarten arbeiten wir nach dem „situationsorientierten Ansatz“. Wir geben den Kindern einen Ort, an dem sie individuelle Erfahrungen und Erlebnisse sammeln können. Dies bedeutet, dass sie keinem Zwang, Druck oder einem starren Muster ausgesetzt sind. Vielmehr baut sich unsere Arbeit am Kind mit bestimmten Werten auf, die z.B. Mitsprache, Wertschätzung und Achtung der Bedürfnisse des Einzelnen, sowie Akzeptanz unterschiedlicher Interessen beinhaltet. Dennoch gibt es feste Regeln, die gemeinsam mit den Kindern erarbeitet und festgelegt werden.

Wesentliche Bestandteile des täglichen Miteinanders sind Mitsprache, Beteiligung, und Selbst- und Mitbestimmung (Partizipation). Wir stellen den Kindern Raum und Zeit zur Verfügung, um für sie bedeutsame Fragen zu stellen und gemeinsam nach Antworten zu suchen. Somit können sich die Kinder nach und nach die Welt erschließen.

Im Alltag setzen wir Partizipation wie folgt um:



Um den Kindern noch mehr Handlungsspielräume und Möglichkeiten zu schaffen, setzen wir das „teiloffene Konzept“ um. Während dem Freispiel haben die Kinder die Möglichkeit

- Alle Räumlichkeiten des Kindergartens zu nutzen
- Zu entscheiden, wo, mit wem und was es spielen möchte

Dadurch ergeben sich vielfältige Spielmöglichkeiten und es entstehen gruppenübergreifende Freundschaften. Zusätzlich kommt das Kind mit den Fachkräften der anderen Gruppen in Kontakt und kann von den Stärken des ganzen Kindergartenenteams profitieren.

4. Bildungs- und Erziehungsarbeit

4.1 Pädagogischer Alltag

Morgenkreis

Nach Ende der Bringzeit findet ein Morgenkreis in jeder Gruppe statt. Bei diesem gemeinsamen Start in den Tag begrüßen wir uns, zählen die Kinder der Gruppe und nennen die Namen der Kinder, die an diesem Tag nicht bei uns in der Gruppe sind. Damit wird jedes Kind einzeln wahrgenommen und das Gemeinschaftsgefühl und der Zusammenhalt gestärkt.

Mit verschiedenen Angeboten und Aktionen aus den mathematischen, sprachlichen, musischen, sozialen und motorischen Bereichen, z.B. Lieder, Spiele, Geschichten, Kalenderarbeit und Geburtstagsfeiern soll die Entwicklung der Kinder ganzheitlich unterstützt werden.

Zu besonderen Anlässen, wie besonderen Feiern und Festen, treffen sich beide Gruppen zu einem gemeinsamen Morgenkreis im Turnraum.

Gleitende Brotzeit

Nach dem Morgenkreis bieten wir den Kindern eine gleitende Brotzeit an. Das bedeutet, dass jedes Kind dann zur Brotzeit kommt, wenn es Hunger hat. Die Kinder lernen auf die Signale des eigenen Körpers zu achten, sich selbstständig zu organisieren und lebenspraktische Fähigkeiten, wie beispielsweise eigenständig etwas zum Trinken einzuschicken.

Freispiel

Das Spiel des Kindes nimmt während des Kindergartenalltages einen großen zentralen Stellenwert ein. Spielen und Lernen sind keine Gegensätze, sondern eng miteinander verbunden. Das Spiel ist die elementarste Form des Lernens.

Das Kind lernt während der Freispielzeit unter anderem:

- Kontakte zu anderen Kindern und den pädagogischen Mitarbeitern zu knüpfen
- Freundschaften zu bilden und Beziehungen aufzubauen
- Neues selbst zu erkunden
- Grenzen und Wünsche anderer zu respektieren
- Regeln einzuhalten
- Entscheidungen zu treffen
- Rollen auszuprobieren
- sich Konflikten zu stellen und diese zu lösen
- mit Frustrationen umzugehen

Kinder wollen ihre Umwelt entdecken, sie verstehen und begreifen. Wir fördern und unterstützen diese kindliche Neugier und den Forscherdrang. Damit legen wir die Grundsteine für die

lebenslange Motivation und Freude am Lernen. Bei uns können die Kinder während der Freispielzeit, nach ihren Bedürfnissen ihr Spiel, die Dauer, das Material, den Partner und den Ort des Spiels frei wählen. Wir bieten den Kindern hierzu eine sichere, anregende, abwechslungsreiche und liebevoll vorbereitete Umgebung, sowohl in den Gruppenräumen, in der Turnhalle, als auch im Garten.

Projektgruppen

Einen festen Bestandteil unseres Kindergartenalltags stellt die Projektarbeit dar. An festgelegten Tagen bilden wir altershomogene Gruppen, in denen die Kinder des gleichen Alters gemeinsam an einer Thematik arbeiten. Die Themen werden von den Kindern und Fachkräften am Anfang des Projekts in einer kleinen Kinderkonferenz festgelegt. Dabei können die Themen sowohl jahreszeitlich bedingt, oder auch aus den Interessen der Kinder entstehen.

Die Angebote werden von den Fachkräften an das Alter, den Entwicklungsstand und die Bedürfnisse der Kinder angepasst. Dabei achten sie stets auf eine ganzheitliche Lernerfahrung.

Die Erkenntnisse und Fortschritte der einzelnen Projektgruppen werden an den großen Projektwänden im Eingangsbereich für alle sichtbar dokumentiert.

Ziel der Projektgruppen ist es, den Kindern ein interessenorientiertes, ganzheitliches Lernumfeld zu schaffen, in dem sie sich durch viel Mitbestimmung und nach ihren Bedürfnissen entwickeln können. Sie erfahren durch den Prozess Selbstwirksamkeit und Wertschätzung und entwickeln sich zu einer demokratischen, selbstständigen Persönlichkeit.

Wald- und Naturerfahrung

Die nahe Lage am Wald des Kindergartens gibt uns die Möglichkeit, regelmäßig Ausflüge in den Wald zu unternehmen. Hierbei erkunden die Kinder die Natur mit all ihren Sinnen und werden für die unscheinbaren Dinge und Abläufe ihrer Umwelt sensibilisiert.

Zum Ende der Eingewöhnungszeit eines jeden Kindergartenjahres beginnen wir in kleinen Schritten den Erfahrungsraum Wald zu erobern. Wir fangen mit kleinen Spaziergängen an, die nach und nach durch eine Spielzeit an einem ausgewählten Platz ersetzt werden. Dies steigert sich zeitlich, abhängig von den Kindern, bis zur Freispielzeit während des ganzen Vormittages und der Brotzeit im Freien.

Durch die regelmäßigen Wald- und Naturerfahrungen...

- wird den Kindern der Wald als natürlicher Lebensraum für Tiere und Pflanzen erschlossen
- wird sowohl die Fantasie und Kreativität für das bewegungsreiche Spiel als auch ruhige und ausgleichende Selbsterfahrung gefördert
- werden durch die Beschäftigung in und mit der Natur Lernerfahrungen gesammelt, welche auf andere Lebensbereiche übertragen werden können
- lernen Kinder, sich selbst als Teil einer Umwelt, die für alle da ist, zu verstehen
- lernen Kinder, sich aktiv und mit Freude für den Erhalt einer gesunden Umwelt zu engagieren

Vorschule

Bereits mit Beginn der Kindergartenzeit werden die Kinder auf ihr weiteres Leben und den nächsten Lebensabschnitt – die Einschulung - vorbereitet. Im letzten Kindergartenjahr wird diese Arbeit im Rahmen der Projektgruppe (Vorschulstunde) intensiviert.

Um den Übergang zum neuen Lebensabschnitt positiv zu gestalten, ist die Entwicklung der Schulfähigkeit unerlässlich. Wenn die Kinder auf vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen zurückgreifen können, werden sie mit Freude, Zuversicht und positiver Gelassenheit der Schulzeit entgegensehen.

Wir bieten den Kindern in der Projektgruppe eine Plattform, die notwendigen Kompetenzen für einen erfolgreichen Übergang in die Grundschule zu trainieren. Diese sind:

1. kognitive Kompetenz (z.B. Formen, Mengenverständnis, Gedächtnistraining, Raumlage, Entwicklung von Lösungsstrategien, Selbstorganisation bei der Bewältigung der einzelnen Aufgaben)
2. sprachliche Kompetenz (z.B. Kommunikation mit anderen, Entwicklung der phonologischen Bewusstheit, Formulierung und Sprechen in ganzen Sätzen, richtige inhaltliche Wiedergabe, Bildbeschreibung)
3. physische Kompetenz (z.B. Beweglichkeit und Geschicklichkeit, Umgang mit Arbeitsmaterialien wie Stift, Schere, Kleber)
4. soziale Kompetenz (z.B. Einfühlungsvermögen, Regeleinhaltung, Übernahme von Verantwortung, Einfügen innerhalb der Gruppe, Selbstvertrauen)
5. motivationale und emotionale Kompetenz (z.B. Stärkung des Selbstwertgefühls, Erleben von Autonomie durch Mitentscheidung, Umgang mit Misserfolgen, Konfliktfähigkeit)

Mittagessen

Alle Kinder, die für das tägliche Mittagessen angemeldet sind, können ab ca. 12:00 Uhr am gemeinsamen Mittagessen innerhalb ihrer Stammgruppe teilnehmen. Wir bieten in unserer Einrichtung die Junior Vita Menüs der Firma "apetito" an.

Ein abwechslungsreiches und aus natürlichen Zutaten zubereitetes Essen, welches komplett auf Zusätze wie Geschmacksverstärker verzichtet. Je nach Tagesmenü ergänzen wir die Mahlzeit mit frischem Gemüse oder Obst bzw. einer Nachspeise.

Während der Essenszeit achten wir auf eine ansprechende Esskultur und verstehen die gemeinsame Mahlzeit auch zur Pflege sozialer Beziehungen.

Das Mittagessen wird in separaten Schüsseln auf dem Esstisch serviert. Jedes Kind kann selbst entscheiden, ob, was und wie viel es essen möchte und nimmt sich das Essen selbst. Dabei werden sie von den Fachkräften als Vorbilder begleitet.

Ruhezeit

Nach dem Mittagessen findet täglich eine Ruhezeit in den Stammgruppen statt. Diese bietet den Kindern die Möglichkeit einer Erholungsphase zwischen dem Vor- und Nachmittag. Die Ruhezeit wird von den Fachkräften - an den Bedürfnissen der Kinder orientiert – gestaltet. In dieser Zeit betrachten wir Bilderbücher, lesen Geschichten, malen oder ruhige Spielsituationen geschaffen.

4.2 Interaktionen zwischen pädagogischen Fachkräften und Kindern

4.2.1 Kinderrecht Partizipation

Mitbestimmung im Kindergartenalltag bedeutet, dass die Kinder an verschiedenen Entscheidungsprozessen im Alltag gehört werden und beteiligt sind. Ein sehr wichtiges Ziel dabei ist, dass jedes Kind erfährt, seine eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen, einordnen, und äußern zu können. Die bekanntesten Möglichkeiten sind gemeinsame Kinderkonferenzen und Abstimmungen in den Stammgruppen.

Partizipation wird bei uns täglich gelebt. Freie Sitzplatzwahl, freie Wahl des Spielbereichs und -partners, freie Entscheidung beim Mittagessen, aber auch die regelmäßigen Ideensammlungen der Kinder für Aktivitäten im Tagesablauf (z. B. Waldspaziergang) sind nur ein kleiner Ausschnitt der Möglichkeiten, wie die Kinder sich im Alltag aktiv beteiligen können.

4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Die Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet eine wesentliche Grundlage für das pädagogische Handeln im Kindergarten. Genaue und aussagekräftige Beobachtungsergebnisse vermitteln Einblicke in das Lernen und in die Entwicklung von Kindern. Sie helfen die Qualität von pädagogischen Angeboten zu sichern und weiterzuentwickeln. Alle pädagogischen Fachkräfte beobachten die Kinder intensiv in allen Spiel- und Bildungssituationen. Das Gesehene wird dokumentiert, gemeinsam im Team reflektiert und zusammengetragen.

Zur Dokumentation verwenden wir folgende Beobachtungsbögen:

1. **-Entwicklungs- und Kompetenzprofil (EKP)** In dieser Dokumentation werden Motorik, Wahrnehmung, Selbstkompetenz, Methodenkompetenz und Sachkompetenz des einzelnen Kindes eingeschätzt.
2. **-Seldak (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern)** Mit diesem Bogen wird die Sprachentwicklung und Literacy (kindliche Erfahrungen, Interessen und Kompetenzen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur) von deutschsprachig aufwachsenden Kindern dokumentiert.
3. **-Sismik (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei mehrsprachig aufwachsenden Kindern in Kindertageseinrichtungen)** Hiermit erfassen wir das Sprachverhalten und das Interesse an Sprache bei Kindern mit Migrationshintergrund.

Portfolio

Die einzelnen Entwicklungsprozesse jedes Kindes werden zusätzlich in Form von Fotos, Zeichnungen und Geschichten zusammen mit den Kindern und Eltern in deren Portfolios dokumentiert. Der Ordner steht jedem Kind frei zur Verfügung. Alle Inhalte des Portfolios werden immer in Abstimmung mit dem Kind gestaltet.

Vorkurs Deutsch 240

Der Vorkurs Deutsch 240 (neu) richtet sich an Kindern mit Deutsch als Erst- und Zweitsprache, die zusätzlichen Unterstützungsbedarf in der deutschen Sprache benötigen. Zur Feststellung des Bedarfes erfassen wir das Sprachverhalten von allen Kindern im Januar ihres vorletzten Kindergartenjahres mit Hilfe einer Kurzversion der Beobachtungsbögen Seldak bzw. Sisimik. Wenn ein Unterstützungsbedarf bei einem Kind festgestellt wird, erarbeiten wir gemeinsam mit den Eltern eine SSES-Checkliste und bieten den Eltern gegebenenfalls eine Teilnahme am Vorkurs Deutsch an.

Der Vorkurs findet zu 120 Stunden à 45 Minuten sowohl im Kindergarten als auch in der Grundschule statt. Der Kindergarten beginnt mit seinem Anteil ab März des vorletzten Kindergartenjahres, die Schule ab September des letzten Kindergartenjahres.

Wir integrieren unseren Anteil in unsere pädagogische Arbeit mit ein. Sobald die Kinder auch in der Schule mit dem Vorkurs starten, greifen wir den vermittelten Stoff in der Einrichtung auf.

Die Eltern bringen an einem Vormittag um 8.00 Uhr Ihre Kinder in die Schule. Nach dem Vorkurs werden die Kinder mit Bussen zurück in die Kindertageseinrichtungen gebracht.

5. Kooperation und Vernetzung

5.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist unerlässlich und ein wesentlicher Bestandteil eines gemeinschaftlichen Erziehungsweges. Um den Kindern die bestmöglichen Voraussetzungen für ihren weiteren Lebensweg mitgeben zu können, ist uns ein gemeinsames Miteinander mit den Eltern sehr wichtig. Wir wollen die Kinder und Eltern während der gesamten Kindergartenzeit bestmöglich begleiten und zusätzlich unsere pädagogische Arbeit transparent gestalten. Unentbehrlich sind dabei das gegenseitige Vertrauen und die Wertschätzung in der Zusammenarbeit.

Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern:

- Begleitung der Familien bei Übergängen in den Kindergarten und zur Schule
- Elternabende
- Tür- und Angelgespräche in der Bring- und Abholzeit
- Elterngespräche und Beratung bei zusätzlichem Unterstützungsbedarf

- Stärkung der Erziehungskompetenz
- Informationsaustausch durch Aushänge, Elternbriefe und Internetpräsenz
- Planung von gemeinsamen Festen, Aktionstagen und Angeboten
- Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat
- Einbindung der Eltern in die pädagogische Arbeit

Elternbeirat

Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres wird durch die Elternschaft ein Elternbeirat gewählt. Dieser wird vom Träger und der Kindergartenleitung informiert und angehört. Gleichzeitig fließen dessen Wünsche in die Gestaltung des Kindergartenalltags mit ein, sofern sie im Alltag umsetzbar sind und dem Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag entsprechen. Der Elternbeirat versteht sich als:

Vertreter aller Eltern

- hört die Anliegen der Eltern und gibt diese an die Kindergartenleitung weiter.
- hat Einblick in die pädagogischen, organisatorischen und personellen Abläufe des Kindergartens.

Vermittler*innen

- zwischen den Eltern.
- zwischen den Eltern und dem Kindergartenteam.
- zwischen den Eltern und dem Träger.

(Mit-) Organisator*innen

- hilft mit bei der Planung, Vorbereitung und Durchführung von Festen und Aktionen.
- vertritt die Einrichtung in der Öffentlichkeit, wie z.B. beim Christkindlmarkt.



5.2 Zusammenarbeit im Team

Unser Kindergartenteam besteht aus vielen Fachkräften, die täglich gemeinsam agieren müssen. Um eine gute Teamqualität zu gewährleisten, legen wir großen Wert auf regelmäßigen kollegialen Austausch im Gesamteam und auch in den jeweiligen Stammgruppenteams. So können wir gewährleisten, dass wir alle „an einem Strang ziehen“.

In den wöchentlichen Teamsitzungen kommt es zum intensiven Austausch zwischen allen Teammitgliedern über die aktuelle Gesamtsituation im Haus, über die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder und Fallbesprechungen. Es werden Projekte, Aktionen, Feste und Veranstaltungen geplant und vorbereitet. Darüber hinaus dienen die Teamsitzungen zur Weitergabe von Informationen von Träger und Elternbeirat, zur Information über Fortbildungen und zur konzeptionellen Reflexion und Diskussion und der daraus entstehenden Weiterentwicklung unserer Arbeit.

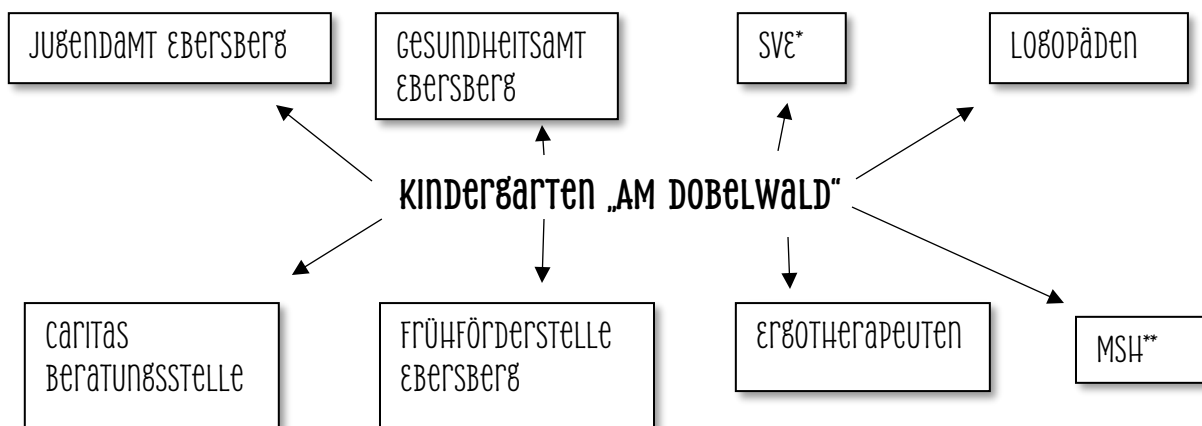
Zusätzlich finden gruppeninterne Kleinteam Sitzungen statt, in denen gruppeninterne Themen wie Tagesabläufe, Elterngespräche und anstehende Themen besprochen werden.

5.3 Vernetzung mit außerfamiliären Bildungsorten

Eine weitere Kernaufgabe unserer Einrichtung ist die Vernetzung und Kooperation mit anderen Institutionen.

Wichtige Ziele dieser Verbindungen und Kontakte sind:

- das Wohl der Kinder und ihrer Familien sicherzustellen
- zusätzliche Hilfe und Unterstützung bei Entwicklungsauffälligkeiten oder besonderen familiären Belastungen zu geben
- fachliche Beratung zu erhalten
- einen fachlichen Austausch bezüglich der pädagogischen Arbeit zu gewährleisten



*SVE = Schulvorbereitende Einrichtung

** MSH= Mobile sozialpädagogische Hilfe

Kooperation Grundschule Grafing

Unsere Aufgabe ist es, die Kinder bestmöglich auf die Schule vorzubereiten. Diese Aufgabe beginnt mit dem ersten Kindergarten tag. Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kindergarten und Grundschule erforderlich. Die Kooperation zwischen uns und der Grundschule Grafing ist in einem Kooperationsvertrag festgelegt. Ein wesentlicher Teil davon besteht aus regelmäßigen Treffen zum Austausch und gegenseitigen Hospitationen. Eine Kooperationslehrkraft besucht in regelmäßigen Abständen unsere Einrichtung und wir besuchen mit den Vorschulkindern auch die Grundschule, um den Kindern den Übergang in den neuen Lebensraum Schule zu erleichtern.

5.4 Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen – Schutzauftrag

Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit (vgl. § 1 SGB VIII). Sicherzustellen, dass dieses Recht auch umgesetzt wird, liegt, ebenso wie der Schutz eines jungen Menschen vor Gefahren für dessen Wohl, zunächst in der Verantwortung der Eltern. Gleichwohl muss das gesunde Aufwachsen von Kindern und ein wirksamer Schutz des Kindeswohls als gesamtgesellschaftliche Aufgaben verstanden werden. Mit Einführung des § 8 a SGB VIII zum 01.10.2005 wurde der „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“ konkretisiert und aufgewertet.

In unsere Einrichtung ist das Vorgehen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung, festgehalten in einer Vereinbarung mit dem Landkreis Ebersberg – Kreisjugendamt Ebersberg, wie folgt geregelt:

1. Unser/e Mitarbeiter/in schätzt die Kindeswohlgefährdung eigenständig ab.
2. Auffälligkeiten werden mit zeitlicher Einordnung dokumentiert.
3. Nimmt ein/e Mitarbeiter/in gewichtige Anhaltspunkte wahr, teilt sie diese der Leitung mit.
4. Die Leitung informiert den Träger.
5. Wenn die Vermutung eines gewichtigen Anhaltspunkts für ein Gefährdungsrisiko im Rahmen einer kollegialen Beratung nicht ausgeräumt werden kann, ziehen wir eine insoweit erfahrene Fachkraft zu Rate.
6. Werden Jugendhilfeleistungen / andere Maßnahmen wie (Gesundheitshilfe, Maßnahmen nach dem Gewaltschutzgesetz) zur Abwendung des Gefährdungsrisikos für erforderlich gehalten, wirken wir bei den Personenberechtigten auf die Inanspruchnahme solcher Leistungen hin.
7. Sucht sie sich hier keine Unterstützung, wird die Familie davon in Kenntnis gesetzt, dass die Leitung der Einrichtung das Jugendamt schriftlich informiert.
8. Stellt das Gespräch mit den Erziehungsberechtigten eine weitere Gefährdung für das Kind dar, wendet sich die Leitung direkt an das Jugendamt.

In diesem Prozess zu beachten:

9. Wir stellen sicher, dass die Personenberechtigten, sowie die Kinder in den Schutz mit einbezogen werden, aber nur, wenn hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird (§8a Abs. 1 Satz 2 SGB VIII).
10. Wir stellen sicher, dass unser/e Mitarbeiter/innen die Wahrnehmung der Aufgaben und Verpflichtungen aus dieser Vereinbarung umgehend schriftlich und nachvollziehbar dokumentieren.

Zur Sicherstellung der Voraussetzung des § 72a SGB VIII wird:

1. von dem Mitarbeiter/innen, Freiwilligen, Ehrenamtlichen, Praktikant/innen und sonstigen Beschäftigten alle 4 Jahre ein aktuelles, erweitertes Führungszeugnis vorgelegt,
2. von dem Mitarbeiter/innen ein Verhaltenskodex zur Gewaltprävention im Bayerischen Roten Kreuz unterschrieben,
3. sichergestellt, dass sich unsere Mitarbeiter/innen regelmäßig zu diesem Thema fortbilden und ihr Handeln regelmäßig im Team sowie teamübergreifend reflektieren,
4. das Thema in regelmäßigen Abständen in der Leitungskonferenz thematisiert und besprochen wird.

6. Qualitätsentwicklung und -sicherung

6.1 Qualitätsentwicklung

Aufgrund der sich ständig ändernden Gesellschaft unterliegen die Anforderungen an unser Bildungssystem einem fortlaufenden Wandel. Aus diesem Grund reflektieren wir unsere alltägliche pädagogische Arbeit regelmäßig, wir informieren uns stetig über neue Entwicklungen und Erkenntnisse und entwickeln daraus ein für alle stimmiges Konzept, welches Kontinuität und Innovation beinhaltet.

Maßgeblich für die Qualitätsentwicklung in unserer Einrichtung sind:

- » eine gelingende Teamarbeit
- » eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern (z.B. jährliche Elternbefragung, Elternbeirat)
- » die Nutzung von Evaluationsverfahren (Sammlung, Analyse und Interpretation von Informationen über Kinder und deren Familien, die pädagogische Arbeit in der Einrichtung, die Tätigkeit des Trägers, die Tätigkeit der Erzieherinnen, die Mitarbeiterzufriedenheit)
- » eine stetige Aus-, Fort- und Weiterbildung des pädagogischen Teams
(z.B. Erste-Hilfe-Kurse, thematische Fortbildungen, Teamfortbildungen)

6.2 Beschwerdemanagement

Sämtliche Anliegen von Elternseite werden von uns ernst genommen, persönlich und im Team reflektiert. Beschwerden sehen wir als konstruktive Kritik und alle Teammitglieder sind jederzeit offen für die Anliegen aller Eltern.

Kritik wird von uns zur Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit gewertet und genutzt.

Als Möglichkeit bietet sich sowohl der direkte Kontakt zum Team bzw. der Einrichtungsleitung, auch der Elternbeirat fungiert als Bindeglied und Vermittler zwischen Eltern und Kindergartenteam. Auch der Träger steht uns in solchen Situationen beratend zur Seite.

Auch die Kinder haben die Möglichkeit Kritik und Beschwerden zu äußern. Sowohl im Morgenkreis, in Einzelgesprächen und auch in Kinderkonferenzen schaffen wir den Kindern einen Rahmen für Kritik und Wünsche. Zudem haben sie die Möglichkeit, sich während der Bürozeiten direkt an die Einrichtungsleitung zu wenden.

7. Schlusswort

Wir hoffen, dass unsere Konzeption allen Leserinnen und Lesern einen umfassenden Einblick in unsere pädagogische Arbeit gibt. Bei Fragen zu dieser Konzeption dürfen Sie sich gerne an das Kindergartenpersonal wenden.

Das gesamte Team und der Träger danken für Ihr Interesse.

„KINDER SIND WIE SCHMETTERLINGE IM WIND. MANCHE
FLIEGEN HÖHER ALS ANDERE, ABER ALLE FLIEGEN SO
HOCH WIE SIE KÖNNEN! VERGLEICHE SIE NICHT
UNTEREINANDER, DENN JEDES KIND IST EINZIGARTIG UND
ETWAS GANZ WUNDERVOLLES!“

(AUTOR UNBEKANNT)

8. Quellenangaben

1. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung; 2. Auflage Herausgeber: Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familien und Frauen – Staatsinstitut für Frühpädagogik München Cornelsen Verlag

9. Impressum

BRK Kindergarten „Am Dobelwald“

Dobelklause 34

85567 Grafing

Tel.: 0892/ 86 24 52

Fax: 0892/ 86 24 54

E-Mail: fuss@kvebersberg.brk.de

Leitung: Daniela Fuß

Träger:

Bayerisches Rotes Kreuz – Kreisverband Ebersberg

Geschäftsführer: Herr Barth

Zur Gass 5

85560 Ebersberg

Tel.: 08092/ 2095 0

Fax: 08092/ 2095 20

E-Mail: info@kvebersberg.brk.de

Homepage: www.kvebersberg.brk.de